

Jannie Regnerus: „Das Lamm“

## Metastasen der Schönheit

Von Jörg Magenau

30.05.2023

**Was macht das Leben aus? Was macht es lebenswert? Jannie Regnerus erzählt von der Krebserkrankung eines Kindes und von der Rolle der Kunst im Kampf ums Überleben.**

Jannie Regnerus beginnt mit einem Memeto mori. Auf einem Marktplatz in Tunis liegt ein totes Lamm, über das sich ein kleiner Junge beugt. Er inspiziert den Kadaver voller Neugier.

„Das Lamm hatte die Beine angewinkelt, als wäre es in forschem Trab plötzlich umgefallen. In diesem stummen Lamm vollzog sich noch einiges andere; das weißgelockte Fell wurde stumpf, Fliegen mit grünschillernden Leibern krochen in die Ohrmuscheln und ließen sich auf den weit aufgerissenen Augen nieder, die längst ihren Glanz verloren hatten (...).“

Der Junge, er heißt Joris, ist fünf Jahre alt und fragt sich da schon, ob Sterben etwas ist, das auch ihn betrifft. Clarissa, seine Mutter, lehnt das entschieden ab: Sterben ist etwas für alte Leute; da würde Joris noch viel Zeit haben. Und sie erinnert sich daran, einst genauso aufmerksam, wie jetzt der Junge das tote Lamm betrachtet, ihren Sohn als Neugeborenen betrachtet zu haben: die kleine Nase, die winzigen Füße. Damals besuchte sie als Kunststudentin immer wieder den Genter Altar der Gebrüder van Eyck, um die berühmte „Anbetung des Lamm Gottes“ zu betrachten. Das christliche Opfertier steht sehr lebendig und robust mit seinen vier Füßen auf der weißen Decke eines Altars, während aus seiner Brust ein dicker Blutstrahl in einen silbernen Kelch fließt. Die Wunde kann dem Tier aber nichts anhaben. Es geht völlig auf in seiner Auferstehungsbereitschaft und hat den Tod bereits überwunden.

### Diagnose: Nierentumor

Die niederländische Autorin, Künstlerin und Fotografin Jannie Regnerus hat wie ihre Romanfigur Kunst studiert. Ihre Motive setzt sie wie die Meister des Spätmittelalters mit Bedacht und vielleicht ein wenig überdeutlich. Das Visuelle ist Ausgangspunkt ihrer fein gewebten Prosa. Farben spielen dabei eine wichtige Rolle. So taucht das Rot aus der „Farbexplosion“ des Genter Altars bald wieder auf, als sich Joris' Urin erst zartrosa, dann bräunlich, dann blutrot verfärbt. Die Untersuchungen führen zu einer niederschmetternden

Jannie Regnerus

### Das Lamm

Aus dem Niederländischen von Ulrich Faure

Weidle Verlag, Bonn

104 Seiten

20 Euro

Diagnose: Nierentumor. Außer der Entfernung des befallenen Organs steht eine langwierige Chemotherapie an. Innerhalb eines Augenblicks ist nichts mehr so wie zuvor.

„So ist es also, eine Schreckensnachricht entgegenzunehmen, das ist in einer Minute getan, eher weniger, es ist eine Frage von Sekunden, von ein paar Atemzügen, die als Worte den Mund eines Menschen verlassen.“

Der Kampf ums Überleben des kleinen Kindes, sein Leiden, seine Schmerzen, sein zunehmender Widerstand gegen die Chemiekeulen, die zu krampfartigem Erbrechen und Haarausfall führen, ist die eine Ebene der Erzählung. Da scheut Jannie Regnerus kein Detail und bleibt in einem mitleidslosen Präsens ganz dicht bei ihren beiden Figuren, Mutter und Kind. Die Welt reduziert sich auf diese symbiotische Beziehung, neben der es nur noch Ärzte, Schwestern und andere Kranke im Wartezimmer gibt.

Auf einer anderen und trotz aller körperliche Drastik vielleicht der wesentlichen Ebene geht es darum, die Lebensfreude und den Sinn fürs Schöne nicht zu verlieren. Der Kampf ums Überleben ist nur dann sinnvoll, wenn zu leben mehr bedeutet als nur einen funktionsfähigen Körper zu verteidigen.

### **Dichte, eindruckliche Prosa**

„Vielleicht ist das vorerst ihr größter Verlust, denkt Clarissa, dass sie keinen Blick mehr für Schönheit hat. Sie sieht nirgendwo mehr Anfang, nur noch Ende. Ihr Blick hakt sich an kaputten Dingen fest und macht sie noch toter, als sie ohnehin schon sind.“

Schließlich ist es das titelgebende Lamm Gottes und die Farbenpracht der Kunst, die Clarissa helfen, diesen Verlust zu überwinden und zum Leben zurückzufinden. Der goldene Strahlenkranz, der den Kopf des Lammes auf van Eycks Altarbild umgibt, wiederholt sich spiegelbildlich, wenn sie die ausgefallenen blonden Haare betrachtet, die Joris' kahl gewordenen Kopf auf dem Kissen umgeben. Das Auferstehungsmotiv ist damit auf das Kind übertragen. Die Farben beginnen wieder zu leuchten.

Am Ende dieser symbolkräftigen Erzählung stehen Clarissa und Joris dann tatsächlich vor dem Genter Altar. Die Mutter nimmt den Jungen auf den Arm, damit er dem Opfertier direkt in die Augen sehen kann – so wie zu Beginn dem toten Lamm in Tunis. Doch jetzt stopft er sich ganz unheilig möglichst viele Pralinen gleichzeitig in den Mund und grinst. Das Leben hat gewonnen, einstweilen. Jannie Regnerus hat dem Kampf gegen die Krankheit eine poetisch dichte, eindruckliche Prosa mit vielen Farbtönen abgetrotzt